die Chitinleiste mit der Muskulatur bis zum äußeren Valvenrand nach innen hochsteht (Abb. 6). Beim Aufklappen der Valven der beiden Arten unter gleichen Bedingungen sind diese verrschiedenen Verhältnisse bei den Arten gut zu erkennen.

Das Ei von *lutrinensis* ist klein, länglich-birnförmig und von gelber Farbe. Die Eihaut ist glasklar durchsichtig. Raupe und Puppe sind noch unbekannt. Die Futterpflanze der Raupe ist vermutlich *Rumex acetosella* L. Alle mir bekannten Falter der Art wurden auf Waldlichtungen, manchmal mit Jungaufforstungen bestanden, auch mitten in geschlossenem Hochwald gelegen, aber immer um das Vorkommen von *Rumex acetosella* L., gefunden. Die Art dürfte mit der vermuteten Futterpflanze (*Rumex acetosella* L. auf sandigen, warmen Stellen wohl eine weitere Verbreitung besitzen.

Nicht versäumen darf ich auch an dieser Stelle, Herrn Dozent Dr. Günther Preuß, Kaiserslautern, für die Anfertigungen der Fotos Nr. 3, 4 und 5, Herrn Nic. Voß, für das Foto Nr. 6, sowie Herrn Dr. Karl Schultz, Speyer, für die freundliche Leihgabe der Druckstöcke zu dieser Arbeit, Abb. 1 und 2, recht herzlich zu danken.

Literatur

1. Forster-Wohlfahrt, Die Schmetterlinge Mitteleuropas, Band III, Spinner und Schwärmer (Bombyces und Sphinges). Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart, 1956—1960.
2. Heuser, Rudolf und Jöst, Hans. Teil II, Spinner und Schwärmer, Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz, Mittlg. d. „Pollichia" 1959, Museum Bad Dürkheim.
3. Heuser, Rudolf. Ein Beitrag zur Kenntnis der pfälzischen Procrisarten mit Beschreibung einer neuen Art der Gattung. „Pfälzer Heimat", Ztschr. d. Pfälz. Ges. z. Förd. d. Wissenschaften, Heft 1/1960, Speyer a. Rh.
4. Dalibor Povolný a Jiří Šmelhaus, Nový příspěvek k poznáni rodu Procris Fabr. (Beitrag zur Kenntnis der Gattung Procris Fabr.) Vestnik Čs. zoologicke společnosti — XV. 1951.

Anschrift des Verfassers:
Rudolf Heuser, Kaiserslautern, Mannheimer Straße 162

Kritische Gedanken zu Bidessus grossepunctatus Vorbr. und unistriatus Schrk. (Col. Dytiscidae.)

(Beitrag zur Morphologie der Dytisciden)

Von Hans Schaeflein

(Schluß)

Guignot bringt 1931 noch Zeichnungen der Parameren beider Arten, die ich hier unverändert wiedergebe. Bei *grossepunctatus* (Abb. 7a) ist der Spitzenteil (oben) etwas länger und an der Basis breiter. Der Haken ist dicker, aber weniger stark umgebogen. Die kielartige Verdickung an der Innenseite des Basalteils ist bei *grossepunctatus* ausgeprägter (*unistriatus* Abb. 7b).

Ich bringe nun noch eine Reihe von Unterschiedsmerkmalen, wie wir sie bei den verschiedenen Autoren finden, Unterschiede, die nach meinen Beobachtungen an 180 Exemplaren nicht so konstant sind, daß sie sicheren determinatorischen Wert hätten. Da wäre zuerst die von allen

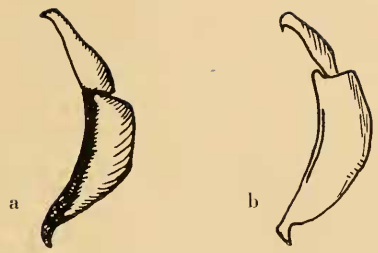

Abb. 7: Paramere a) B. *grossepunctatus* Vorbr. b) B. *unistriatus* Schrk.

Autoren erwähnte Clypeusbildung zu nennen. Der Clypeus zeigt in der Mitte des Vorderrandes zwei flache Höckerchen beiderseits der Mitte und jederseits oberhalb der Fühlerinsertion eine wulstige Verdickung, oder wie Guignot es einfacher ausdrückt: Am Vorderrand des Clypeus befinden sich 4reihig angeordnete Verdickungen, die nie bei *unistriatus* vorkommen. Der letzte Teilsatz ist richtig, wenn auch zu beachten ist, daß *unistriatus* oberhalb der Fühler am Clypeus je ein kleines Knötchen zeigt. Leider hatte ich viele *grossepunctatus* im Binokular, bei denen die 4 Höckerchen, besonders die beiden mittleren, auf die es ja letzten Endes ankommt, mehr zu ahnen als zu sehen waren, manchmal nicht einmal zu ahnen. Als sekundäres Merkmal ist diese Clypeusbildung sicherlich von Wert. Resumè: Hat das Tier diese 4 Höckerchen, ist es sicherlich ein *grossepunctatus*. Fehlen sie, ist es noch lange kein *unistriatus*. (Lage der Knötchen: Siehe Abb. 1a.)

Das Halsschild soll laut Guignot (1931) bei *grossepunctatus* eine feinere, weitläufigere Punktierung haben. Mir erschien dieser Unterschied nur äußerst gering und kaum wahrnehmbar. Übrigens bezieht Guignot diesen Unterschied 1947 nur mehr auf die ♂♂.

Zimmermann erwähnt noch, daß *grossepunctatus* stärker glänzend sei. Dies ist richtig, wenn man mindestens 10 Exemplare einer Art zu 10 Stück der anderen Art in Beziehung bringt. Bei Einzelstücken ist diese Angabe völlig wertlos.

Guignot bringt weiterhin 1931 und 1947 einen Hinweis auf den Verlauf des Suturalstreifens. Bei *unistriatus* biegt dieser zur Basis hin leicht nach außen und erreicht die Basis fast. Bei *grossepunctatus* biegt der Nahtstreifen nicht nach außen und erreicht die Basis nicht. Wenn dieses Merkmal auch bei einzelnen Stücken tadellos zu sehen ist, erscheint es mir bei *unistriatus* wenigstens als zu unsicher.

Die von Guignot angeführten Färbungsunterschiede übergehe ich bewußt, getreu dem Satz von Linnè: „Nimium ne crede colori", da außer der Variationsbreite innerhalb der Arten auch die Tötungsart und evtl. ein „postmortaler Melanismus" eine erhebliche Rolle spielen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Arten nach der Form und — wenigstens bei glatten Stücken — nach der Punktierung sicher erkannt werden können. Die anderen Merkmale können (müssen aber nicht) eine getroffene Determination festigen, genügen aber für sich alleine nicht zur sicheren Bestimmung.

Literaturangaben

Schrank: Enumeratio insectorum Austriae indig. 1871, p. 205.
Illiger: Verzeichnis der Käfer Preußens, 1789. I. p. 266.
Vorbringer: Deutsche Entomologische Zeitschrift, 1907, p. 418.
Reitter, E.: Fauna Germanica, Stuttgart 1908, I, p. 209.
Gerhardt: Verzeichnis der Käfer Schlesiens, Berlin, 1910, p. 38.
Zimmermann: Monographie paläarktischer Dytiseiden, 1930. p. 54.
Guignot, F.: Les Hydrocanthares de France, Toulouse 1931/33, p. 268—271.
Horion, A.: Nachtrag zu Fauna Germanica, Krefeld, 1935, p. 62.
— — : Faunistik der Deutschen Käfer. Krefeld 1941, p. 371.
Guignot, F.: Faune de France, 48: Coleopteres Hydrocanthares, Paris 1947, p. 64—65.
Horion, A.: Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas. Stuttgart 1951. Abt. I, p. 55.
Freude, H.: Beitrag zur Dytiscidenfauna Südbayerns, Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft 1958, Heft 3, p. 46.

Anschrift des Verfassers:
Hans Schaeflein, Straubing, Rückertstraße 12a

Koleopterologische Nachrichten aus Südbayern

Von **Heinz Freude**

Cercyon laminatus Sharp. Im Nachrichtenblatt Nr. 4 des 8. Jahrgangs (1959) konnte ich den Erstfund dieser Adventivart für Südbayern melden, der von Herrn Müller in Augsburg stammte. Nun ist die Art auch in München aufgetaucht. Herr Bachmaier fing 4 Exemplare am 11. VIII. 61 am Fenster der Zoologischen Staatssammlung, die zum Licht geflogen kamen. Am 4. IX. und am 25. IX. 61 flog uns jeweils 1 Exemplar ausgerechnet auf unseren Koleopterologen-Stammtisch im Rhaetenhaus. Schließlich flog auch Herrn Weckerle in München und Herrn Gaigl in Holzkirchen in der 3. Septemberwoche je 1 Stück ans Licht. Damit dürfte sich die Art nun das gesamte südbayerische Gebiet erobert haben.

Gelegentlich der Durchsicht der von mir aufgestellten südbayerischen Staphylinidensammlung in der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates machte mich Herr Dr. Horion auf einige noch nicht für Südbayern gemeldete Arten aufmerksam, auf die ich die hiesigen Sammler hinweisen möchte:

Stenus misacl Bondr. In der Heimatsammlung befinden sich 3 Exemplare (det. Dr. L. Benick) aus dem Park des Leopold-Palais in München, 1 vom 5. IV. 42 und 2 vom 24. I. 43, leg. von Rosen. Weiter sind noch 3 Exemplare der Sammlung Rieger vorhanden, 1 von Olching, 8. XII. 15, und 2 von Schleißheim, 1. IX. 25 und 25. IX. 43. Sicher stekken noch weitere Exemplare unerkannt oder unbeachtet in den Sammlungen unserer hiesigen Sammelkollegen.

Philonthus furcifer Renk. Von dieser bisher nicht gemeldeten Art befand sich ein als *Ph. virgo* determiniertes Exemplar in der Sammlung Sellmayr, die der Zoologischen Staatssammlung von der Witwe des verstorbenen Dr. Sellmayr liebenswürdigerweise überlassen worden ist. Das Tier wurde am 3. VIII. 52 im Galler Filz gefangen.